

Singwoche Waldhaus Sils Maria
Leitung Rudolf Lutz und Antonia Frey
Sommer 2022

STIMMEN VERSTUMMEN

Die Pirouettenmusik unserer Tochter (16) *,
gedreht, gedreht ... verstummt plötzlich.

Das Gletscherstromrauschen meines Vaters (81)
rauscht und rauscht ... bis es verstummt.

Das Landsgemeindeliedsingen meines Schwiegervaters (89)
verklingt, verklingt ... bis es verstummt.

Der ZugumZugumZug unseres Sohnes (32) *,
getaktet, getaktet ... verstummt plötzlich.

Das Schreibmaschinengetippegeglocke meiner Mutter (93)
vertönt, vertönt ... bis es verstummt.

Das Weisserosenblätterfallen meiner Schwester (57)
..., ..., ..., bis es verstummt.

Unser Trost *:

J.S. Bachs Musik und Römerbrief, Kapitel 8 Verse 38 und 39
Gesangsrepertoire und Römerstelle uf Züritüütsch

BWV 37: «Wer da gläubet und getauft wird»

«Drum bin ich ganz sicher ...

ANKUNFT

Ich liege auf dem Bett im Hotelzimmer im Waldhaus in Sils Maria. Vor einer Stunde sind wir angekommen, in einer Stunde beginnt die erste Chorprobe.

Ich singe nicht gerne. Warum bin ich hier?

«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.»

Ich will kein böser Mensch sein. Ich halte meine Versprechen: Meiner Frau gegenüber, dass ich einmal in eine der alljährlichen Singwochen mitkomme, dem musikalischen Leiter gegenüber, dass ich dieses Jahr mit von der Partie sein werde.

Ich singe nicht gerne. Auf dem Bett liegend nicke ich ein.

‘Als 7-, 8- oder 9-Jähriger sehe ich mich im Schülerchor. Vorne steht der Lehrer mit seiner Geige, spielt und dirigiert. Wir stehen kurz vor einem öffentlichen Auftritt. Der Lehrer hat mir, weil ich ein «Brummli» sei, geboten, tonlos nur die Lippen zu bewegen. ’ ... träume ich?

Meine Frau räumt den Koffer aus und richtet im Zimmer ein. Ich erwache kurz, um gleich wieder einzuschlafen.

‘Ich halte mit beiden Händen das offene Notenheft. Diese seltsame Schrift kann ich nicht lesen, alles verschwimmt vor meinen Augen und ich weiss nicht, ob ich das Heft so oder so rum halten muss. Ich halte es so rum – und alle Notenköpfe, -hälse, -linien, ... fallen zu Boden.’ ... träume ich?

«Wir müssen zur ersten Probe, es ist Zeit, steh auf!», meint meine Frau.

Fanny Hensel: «Abendlich schon rauscht der Wald.»

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt, ...

PROBEN

Morgens drei Stunden, spätnachmittags zwei Stunden, täglich, also insgesamt etwa fünfundzwanzig Stunden proben wir im «Sunny Corner» des Hotels. Der Raum ist gegen Nordwesten ausgerichtet. Was da «sunny» ist, bleibt mir verborgen. Trotz der Bäume, die das Haus treu umstehen, wir befinden uns ja schliesslich im Waldhaus, lächelt vom See dort unten ab und zu die Engadiner Natur herein, zu uns, zu mir, der ich so gerne draussen zu Hause bin, als Wanderer, als ehemaliger Bergsteiger.

Ich befinde mich unter vierzig Mitsingenden, als Tenor unter Tenören. Einer neben mir deutet ebenso häufig wie gewissenhaft mit Fingerzeig an, wenn ich zu hoch oder zu tief singe, was ziemlich ständig der Fall zu sein scheint. Nach und nach setzen sich alle Tenöre diskret von mir ab und ich komme in die vorderste Reihe neben einen Bass zu sitzen.

Johannes Brahms: «Waldesnacht»

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt,
weder öppis, wo iez daa isch,
no öppis, wo chunnt,
kä gföörlichi Chreft, ...

NACHT

‘Ich stecke in einem Gefängnis, eingeschlossen von Gitterstäben wie Musiknoten und den Mauern eines Luxushotels.’ ...träume ich?

Ich erwache. Was soll ich weiter da? Ich reise ab. Was soll ich unter all diesen Sangesfreudigen?

Felix Mendelssohn: «Im Grünen»

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt,
weder öppis, wo iez daa isch,
no öppis, wo chunnt,
kä gföörlichi Chreft,
kä Stèèrne,
wo wiit ewègg
oder ganz nèèch sind, ...

TAG

Das Handy klingelt. Ich erwache. Der musikalische Leiter bittet mich um eine Liste derjenigen Lieder, die ich gesondert üben möchte. Morgen für Morgen schickt er mir, sozusagen frisch ab Klavier, Files in meiner Stimmlage. Zusätzlich empfiehlt er mir Lied für Lied, der jeweils leichter eingänglichen Tenor- oder Bassspur zu folgen. Das ist meine Rettung und ich sehe Silberstreifen am Horizont!

Paul Robeson: «Scandalize My Name»

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt,
weder öppis, wo iez daa isch,
no öppis, wo chunnt,
kä gföörlichi Chreft,
kä Stèèrne,
wo wiit ewègg
oder ganz nèèch sind,
und au nöd näimen es anders Gschöpf – ...

FREUDE

In all den folgenden Proben sitze ich stets in der vordersten Reihe direkt gegenüber der Stimmbildnerin Antonia Frey, immer pünktlich, in voller Aufnahmebereitschaft neben einem starken, toleranten Bass. Im Rücken sitzen die Tenöre. So bin ich in jeder gesanglichen Situation maximal unterstützt. Ob von vorne, ob von der Seite, ob von hinten: Ich singe mit einer Verzögerung von einer Millisekunde nach, was ich höre.

Gion Casanova: "La sera sper il lag"

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt,
weder öppis, wo iez daa isch,
no öppis, wo chunnt,
kä gföörlichi Chreft,
kä Stèèrne,

wo wiit ewègg
oder ganz nèèch sind,
und au nöd näimen es anders Gschöpf -
nai, gaar nüüt chan öis vo de Liebi vo Gott träne

AUFFÜHRUNG

Sie findet vor zahlreichem Publikum am letzten Spätnachmittag in der Offenen Kirche Sils Maria statt. Doch der Höhepunkt der Woche: Der Moment, als wir im Speisesaal des Hotels Waldhaus dem zusammengerufenen Service- und Küchenpersonal «La sera sper il lag» singen. Diese strahlenden Gesichter, diese glänzenden Augen der Menschen, die uns eine ganze Woche so gut gedient haben!

John Dowland: «Come again»

«Drum bin ich ganz sicher:
Nöd de Tood und nöd s Läbe,
nöd d Ängel und au kä anderi Mächt,
weder öppis, wo iez daa isch,
no öppis, wo chunnt,
kä gföörlichi Chreft,
kä Stèèrne,
wo wiit ewègg
oder ganz nèèch sind,
und au nöd näimen es anders Gschöpf,
nai, gaar nüüt
chan öis vo de Liebi vo Gott träne,
wo sich im Jesus Chrischtus,

öisem Herr, zäiget hät!»

UND?

Die Schönheit der Lieder, das Lachen unter uns und die Lernsequenzen im Dialog haben mich am Singen gehalten.

«Come again» next year?
Rather not.

Gestern Abend, drei Monate später, sitze ich in der Konzertaufführung «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms, zusammen mit meiner Frau, auf unseren Knien der Klavierauszug. Mit grösstem Interesse verfolge ich die Noten – dank der Silser Singwoche!

Karl Gloor, November 2022